

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

Bremen, den 15.03.2011

Lars Nelson (21-3)

Tel.: 361-6407

V o r l a g e Nr. L151/17

für die Deputation für Bildung am 24.03.2011

Handreichung für die gendersensible Arbeit an Bremer Schulen

A. Problem/Sachstand

Der Bremer Schulentwicklungsplan 2008 definiert als ein Merkmal guter Schule, dass die Schule Mittel und Wege finden soll, mit Vielfalt in Form unterschiedlicher individueller Voraussetzungen, Neigungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler produktiv umzugehen. Dabei soll gute Schule zum Ausgleich von Benachteiligung beitragen. Eine bedeutsame Dimension der Vielfalt von Schülerinnen und Schülern ist „Gender“ als sozialer Geschlechtsbegriff.

Geschlechtsbezogene Benachteiligung zeigt sich auf der einen Seite darin, dass Mädchen und junge Frauen, deren schulische Abschlüsse heute durchschnittlich besser und höher als die der männlichen Vergleichsgruppe sind, diese Qualitäten nicht in angemessener Weise auf dem Arbeitsmarkt einbringen können. Neben Gründen, die in der Struktur des Arbeitsmarktes selber zu finden sind, besteht ein Grund darin, dass die Berufswahl immer noch stark geschlechtsbezogen erfolgt, was sich auf die Verdienst- und Karriere-Chancen von Frauen nachteilig auswirkt. Insbesondere die Stilisierung von „männlichen“ Fachkulturen in mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern (MINT) zeigt eine abschreckende Wirkung auf Mädchen und junge Frauen.

Auf der anderen Seite sind die schulischen Leistungen von Jungen in einzelnen Teilbereichen im Schnitt deutlich schwächer als die der Mädchen, u.a. im Lesen. Dies gilt insbesondere für Jungen aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern. Darüber hinaus zeigt sich geschlechtsbezogene Benachteiligung in der Rollenbefangenheit von Jungen und jungen Männern, in Abhängigkeit vom Alter und von der sozialen Schicht. Bei der Berufswahl von jungen Männern kommen Optionen im sozialen, insbesondere erzieherischen Bereich zu kurz.

B. Lösung

Die an Schule beteiligten Akteure, insbesondere die Lehrerinnen und Lehrer, sind gehalten, die unterschiedlichen Bedingungen, Einstellungen, Interessen und Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen in der Schule kritisch zu reflektieren. Dabei soll die Chance genutzt werden, dass Schule ein prägender gesellschaftlicher Lebensraum ist, in dem die Ausgestaltung von Geschlechterverhältnissen maßgeblich stattfindet. In der Schule werden geschlechtliche Identität und Geschlechtsrollen von Schülerinnen und Schülern gelebt und erlebt, verglichen und überprüft, erworben und gefestigt. Die gendersensible Arbeit an Schulen zielt darauf, Mädchen und Jungen mit ihren vielfältigen sozialen und kulturellen Hintergründen auf dem Weg zu einer reflektierten geschlechtsbezogenen Identitätsfindung zu fördern.

Zur Unterstützung der gendersensiblen Arbeit an Schulen hat das Landesinstitut für Schule in Zusammenarbeit mit der Senatorischen Behörde die Handreichung „Mädchen und Jungen an Bremer Schulen“ erstellt.

- Teil A: „Einführung“ leistet eine Klärung von einschlägigen Begriffen und Zielen und umreißt Beiträge der Akteure (Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Universität Bremen, Landesinstitut für Schule und Schulen) in der Rahmensetzung, Personalaufnahme, Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern und in der Gestaltung von Schule und Unterricht. „Zehn Fragen an eine gendersensible Bildung“ werden eingeführt, die geeignet sind, den Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung auf drei Ebenen zu reflektieren: auf der Ebene der persönlichen Haltung der Lehrerinnen und Lehrer, auf der Ebene des Unterrichts und des Schullebens und auf der Ebene der Schule als Institution.
- Teil B: „Thematische Schwerpunkte“ führt Anregungen und Unterrichtsbeispiele in thematischer Sortierung auf. Eine Vielzahl von Bremer Schulen tragen mit Beispielen aus ihrer Praxis zu dieser Sammlung bei.
- Teil C: „Angebote von Kooperationspartnern“ gibt einen Überblick über Bildungspartner im Bereich der Genderarbeit, mit denen Schulen in Kooperationen eintreten können.
- Teil D: „Anhang“ stellt hilfreiche Literaturhinweise, mediale Angebote und Links zusammen.

Die Handreichung wird den Schulen in Form eines Ordners zur Verfügung gestellt, der zukünftig durch weitere Materialien ergänzt werden kann.

C. Finanzielle / Personelle Auswirkungen / Gender-Relevanz

Die hohe Gender-Relevanz des Vorhabens ist durch die Ausführungen unter A. und B. ausführlich gekennzeichnet.

Mit der Erstellung der Handreichung für die gendersensible Arbeit an Bremer Schulen sind keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen verbunden.

D. Beteiligung

Die Handreichung wurde in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und unter Mitarbeit der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) erarbeitet und ist mit der Universität abgestimmt.

E. Beschluss

Die Deputation für Bildung nimmt die Handreichung für die gendersensible Arbeit an Bremer Schulen zur Kenntnis.

In Vertretung

gez.

Carl Othmer

(Staatsrat)